



## Anlage 2

Leitfaden zur hybriden Aufgabenwahrnehmung  
mit Darstellung der Ausgangslage

## Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines	2
2.	Bündelung der Aktivitäten der Stadt Frankfurt (Oder) durch Einrichtung einer städtischen Koordinierungsstelle	3
3.	Aufgaben des Freiwilligenzentrums	6
4.	Kooperation zwischen dem Freiwilligenzentrum und der Stadt	8
5.	Kooperation zwischen Dritten, der Stadt und dem Freiwilligenzentrum	9
6.	Finanzierung des dargestellten Kooperationsmodells	10

## 1. Allgemeines

Unter Berücksichtigung der vorhandenen Strukturen, der zur Verfügung stehenden Mittel und der sich während der Projektarbeit ergebenden Rechercheergebnisse wird ein exemplarisches Organisationsmodell für eine hybride Aufgabenwahrnehmung dargestellt mit der sich die Stadtverwaltung Frankfurt (Oder) organisatorisch (besser) aufstellen kann, um bürgerschaftliches Engagement im Interesse der Stadt weiter zu stärken, zu fördern und eine Ausweitung desselben zu erreichen.

In Frankfurt (Oder) gibt es verschiedene Institutionen, die sich dem Thema bürgerschaftliches Engagement widmen und mit den zahlreichen Aktiven zusammenarbeiten. Die Art des jeweiligen bürgerschaftlichen Engagements hängt dabei wesentlich von den Aufgaben der Institution ab. Im Rahmen der Recherchen zum Ist-Stand wurde festgestellt, dass keine der betrachteten Institutionen (einschließlich der Stadtverwaltung selbst) einen Gesamtüberblick über den Umfang des bürgerschaftlichen Engagements in Frankfurt (Oder) und alle damit einhergehenden Nebenaspekte hat. Natürlich kennen sich die Institutionen untereinander und es gibt auch immer wieder Bereiche, in denen eine Zusammenarbeit stattfindet. Dennoch wurde im Rahmen der Analyse des Ist-Standes deutlich, dass bei der Erarbeitung konzeptioneller Vorschläge der Fokus auf eine bessere Verknüpfung und Vernetzung sämtlicher Akteure, eine Bündelung von Angeboten und Nachfragen bürgerschaftlichen Engagements sowie eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit zu richten ist, um so weg von einem Nebeneinanderwirken und hin zu einer Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure zu gelangen. Die Stadt-

verwaltung selbst spielt dabei eine wesentliche Rolle, da sie die Anerkennungskultur fördert und verschiedene Formen des bürgerschaftlichen Engagements unterstützt. Hinsichtlich der Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements war u. a. auch festzustellen, dass das Freiwilligenzentrum des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. (FWZ) für verschiedene Aktivitäten seit vielen Jahren durch die Stadt Frankfurt (Oder) finanziell unterstützt wird.

Aufgrund der Ausrichtung des FWZ als zentraler Anlaufpunkt bürgerschaftlichen Engagements, der vorgenannten finanziellen Unterstützung, welche aktuell bis 2019 fortgesetzt wird und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass vielen Institutionen die Existenz des FWZ nicht bekannt ist, wird im Folgenden exemplarisch ein Leitfaden zur hybriden Aufgabenwahrnehmung durch die Stadtverwaltung und dem FWZ und die Zusammenarbeit beider Akteure unter Berücksichtigung der bereits eingesetzten Ressourcen abgebildet.

Hiermit wäre eine Stärkung der Rolle des FWZ verbunden, die Aktivitäten der Stadtverwaltung im Zusammenhang mit bürgerschaftlichem Engagement würden gebündelt und durch klare Aufgabenabgrenzung würde der Aufbau von Doppelstrukturen vermieden. Gleichzeitig soll aufgezeigt werden, wie Stadtverwaltung und FWZ besser miteinander kooperieren könnten. Eine Betrachtung möglicher finanzieller Auswirkungen im Zusammenhang mit dem skizzierten Organisationsmodell bildet den Abschluss.

## 2. Bündelung der Aktivitäten der Stadt Frankfurt (Oder) durch Einrichtung einer städtischen Koordinierungsstelle

Aktuell befassen sich verschiedene Bereiche der Stadtverwaltung mit dem Thema bürgerschaftliches Engagement, jeweils bezogen auf ihren Aufgabenbereich. Der Schwerpunkt liegt hier im Amt für Jugend und Soziales. Freiwillige melden sich oft direkt in den Fachbereichen, wie z. B. auch der Grünflächenabteilung, und stimmen dort ihr Anliegen bzw. die angebotenen Leistungen ab. Auch der Kontakt zu den Bedarfsträgern erfolgt direkt über die betroffenen Fachbereiche. Zukünftig sollte sichergestellt werden, dass die Fachbereiche zwar weiterhin für das jeweilige bürgerschaftliche Engagement zuständig bleiben, diese Aktivitäten aber insofern gebündelt werden, als dass an einer zentralen Stelle ein Überblick hierüber vorhanden ist. Diese Stelle sollte auch zentraler Ansprechpartner innerhalb der Stadtverwaltung für interessierte Freiwillige sein, die sich an sie wenden und den Weg in den zuständigen Fachbereich oder das FWZ nicht gefunden haben.

Ein weiterer Aspekt zur Bündelung der Aktivitäten der Stadtverwaltung durch Einrichtung einer zentralen Stelle ist die derzeit fast ausschließlich im Amt für Jugend und Soziales angesiedelte Verbindung zum FWZ. Die o. g. Finanzierung für das FWZ und die damit einhergehende Vereinbarung und Abrechnung von Zielvorgaben, die sich auf Aufgaben im Bereich Jugend und Soziales beschränken, liegt aktuell in der Verantwortung dieses Amtes. Um hier eine Ausweitung der Zielvorgaben auf das breite Spektrum bürgerschaftlichen Engagements und deren Abrechnung zu erreichen, ist eine Herauslösung dieser Aufgabe aus dem Amt erforderlich. Durch eine Verlagerung an eine zentrale fachneutrale Stelle kann unmittelbar Einfluss auf die Gestaltung umfassenderer Zielvorgaben und deren Abrechnung genommen werden.

Folgende Aufgaben könnten der zentralen Koordinierungsstelle zugewiesen werden:

- **Zentrale Anlaufstelle/städtischer Kontakt zum Thema bürgerschaftliches Engagement für Freiwillige, Vereine, Organisationen, Institutionen, Träger, Verwaltung und Unternehmen, die sich an die Stadtverwaltung wenden**
  - sammelt und systematisiert alle Informationen zum Thema bürgerschaftliches Engagement und stellt diese zur Verfügung (online)
  - gibt inhaltlich neue Informationen inklusive rechtlicher Änderungen sowie Änderungen im Verfahrensablauf zum bürgerschaftlichen Engagement bekannt (z. B. Rahmenbedingungen, Versicherungsschutz, Aufwandsentschädigungen)
  - hat Überblick über die Fachbereiche der Verwaltung, die mit dem Thema bürgerschaftliches Engagement befasst sind
  - vermittelt Interessierte an die zuständigen Stellen innerhalb der Verwaltung bzw. an das FWZ
- **Öffentlichkeitsarbeit**
  - ist – vorbehaltlich der Zuständigkeit des Oberbürgermeisters - verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung zum bürgerschaftlichen Engagement und ggf. auch als Unterstützung für Dritte (z. B. FWZ)
  - pflegt die stadeigene Homepage zum bürgerschaftlichen Engagement
  - erstellt und pflegt Eintragungen für den Veranstaltungskalender der Stadt Frankfurt (Oder) zum Thema bürgerschaftliches Engagement
  - erstellt und pflegt eine FAQ- (Frequently Asked Questions) Datenbank zu häufigen Fragestellungen des Themenkomplexes
  - organisiert Großveranstaltungen für bürgerschaftlich Engagierte und die, die es werden wollen (z. B. Tage/Woche des Ehrenamtes mit verschiedenen Aktivitäten einschließlich Ehrung des Ehrenamtes des Jahres (aktivere Rolle: schreibt alle Vereine, Träger, Institutionen an),

Aktionstage, nicht aber solche in Verantwortung des FWZ, wie z. B. Kontaktbörse, Aktionstag „Wirtschaft in Aktion für Frankfurt (Oder)“ und unterstützt bzw. ist Kontaktperson für Dritt-Veranstalter

- hält Kontakt zur Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg und pflegt die Zusammenarbeit; informiert über deren Angebote (Freiwilligenpass, Ehrenamtskarte, Ehrungen des Landes usw.)

➤ **Strategische Aufgaben**

- entwickelt und lebt das stadteigene Leitbild zum bürgerschaftlichen Engagement
- initiiert und steuert die Verwirklichung einer transparenten Anerkennungskultur für bürgerschaftliches Engagement in der Stadt Frankfurt (Oder)
- initiiert und steuert die Entwicklung einer Marke für bürgerschaftliches Engagement in der Stadt Frankfurt (Oder)
- initiiert und steuert die Erstellung einer neuen nicht auf Excel basierenden Datenbank, der sämtliche das bürgerschaftliche Engagement betreffende Daten einschließlich des jeweiligen Sachstandes zu entnehmen sind und online für Abfragen Verwendung finden kann; hat hierfür Leserechte
- sichert den stadteigenen Finanzierungsrahmen für bürgerschaftliches Engagement in Kooperation mit den politisch Verantwortlichen
- berät zu Finanzierungsquellen Dritter (EU, Bund, Land Brandenburg, Stiftungen, Lotterien) für die Projekte der Stadt Frankfurt (Oder) und bindet sie ein
- bearbeitet Anträge auf Zuwendungen im Zusammenhang mit dem bürgerschaftlichen Engagement mittels Zuwendungsbescheid oder Leistungsvertrag
- entwickelt Zielvorgaben und ist für die Erfolgskontrolle im Falle von finanziellen Zuwendungen an Dritte (insbesondere an das FWZ) verantwortlich

➤ **Zusammenarbeit mit dem FWZ**

- arbeitet verbindlich und vertrauensvoll mit dem FWZ zusammen
- stimmt sich mit dem FWZ über strategische Entscheidungen ab
- fordert jährliche Nachweise, für die Verwendung der Zuwendungsgelder der Stadt Frankfurt (Oder) an das FWZ (Verwendungsnachweise)
- stimmt die Vorschläge zu Indikatoren, zur Messung der Zielerreichung der Arbeit des FWZ mit diesem ab
- evaluiert in regelmäßigen Abständen im Rahmen eines Wirksamkeitsdialogs mit dem FWZ die Zielerreichung der Arbeit des FWZ

### 3. Aufgaben des Freiwilligenzentrums

Das aktuelle Aufgabenspektrum des FWZ umfasst verschiedene Aspekte zum bürgerschaftlichen Engagement. Schwerpunkte sind die neutrale und unverbindliche Beratung von Freiwilligen zu möglichen ehrenamtlichen Tätigkeiten in Frankfurt (Oder) sowie die Fachberatung rund um das Thema bürgerschaftliches Engagement für Einrichtungen, Vereine und Initiativen. Dabei werden die Bedarfe an ehrenamtlichen Tätigkeiten den Angeboten der Freiwilligen gegenübergestellt und bei Übereinstimmungen Kontaktaufnahmen vermittelt. Das Spektrum der Bedarfe und Angebote ist dabei breit gefächert und geht von sozialem Engagement bis hin zu Engagement in den Bereichen Stadtgestaltung, Sport, Umwelt-, Natur- und Tierschutz, Kultur und weiteres. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Kontaktbörsen stellen sich gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Einrichtungen mit ihren Engagementfeldern vor und interessierte Freiwillige können sich so über mögliche Einsatzgebiete informieren und Kontakte aufnehmen. Außerdem unterstützt das FWZ bereits aktive Freiwillige bei Fragen und Problemen rund um das Thema bürgerschaftliches Engagement und bietet regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für bürgerschaftlich Engagierte an.

Unter Zugrundelegung der beschriebenen Ausrichtung sollten daher zukünftig die nachfolgend beschriebenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten durch das FWZ wahrgenommen werden.

➤ **Erste Anlaufstelle/Zentraler Kontakt zum Thema bürgerschaftliches Engagement in Frankfurt (Oder) für Freiwillige, Vereine, Organisationen, Institutionen, Träger, Verwaltung und Unternehmen**

- stellt allgemeine Informationen bereit (z. B. Rahmenbedingungen, Versicherungsschutz, Aufwandsentschädigungen)
- pflegt die neue nicht auf Excel basierende Datenbank, der sämtliche das bürgerschaftliche Engagement betreffende Daten einschließlich des jeweiligen Sachstandes zu entnehmen sind und hat hierfür Lese- und Schreibrechte
- hält aktuelle Übersichten zu den möglichen Einsatzfeldern vor (Themenfelder und -orte, Kontaktmöglichkeiten)
- berät aktiv zu Fragen und Problemen der Akteure allgemein und speziell bzw. organisiert spezielle Fachberatungen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- organisiert Informations- und Kontaktveranstaltungen für Freiwillige und die, die es werden wollen (z. B. Kontaktbörse, Aktionstag „Wirtschaft in Aktion für Frankfurt (Oder)“) und wirbt hierfür aktiv

Projekt – Bürger gestalten ihre Stadt  
Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Frankfurt (Oder)

- erfasst die Bedarfe und Angebote bürgerschaftlichen Engagements durch aktives Handeln, vermittelt die Angebote an die Bedarfsträger und hält die Informationen aktuell (einschließlich Aufbau und Pflege der von der Stadtverwaltung initiierten neuen Datenbank mit Online-Abfragemöglichkeiten)
- begleitet die Freiwilligen und führt jeweils Erfolgskontrollen durch
- hält intensiven Kontakt zu den Bedarfsträgern

➤ **Öffentlichkeitsarbeit**

- betreibt in eigener Sache Öffentlichkeitsarbeit und macht sich und die Aufgaben stadtweit bekannter (insbesondere eigener Internetauftritt)
- entwickelt einen online-Newsletter, der über aktuelle Angebote bürgerschaftlichen Engagements und Qualifizierungsmöglichkeiten informiert und online abonniert werden kann
- wirbt für Einrichtungen – am konkreten Bedarf orientiert – Freiwillige an
- lädt mindestens halbjährlich zu gemeinsamen Treffen der Leitungen von Einrichtungen, Trägern, Ämtern, Vereinen und Unternehmen zum bürgerschaftlichen Engagement zwecks Entwicklung bzw. Verstetigung von Kooperationen und Vernetzung untereinander ein

➤ **weitere Aufgaben**

- entwickelt Kooperations- und Vernetzungsstrukturen unter Berücksichtigung sozialräumlicher Aspekte weiter und nutzt diese fachbezogen
- entwickelt innovative Strategien zur Gewinnung von Freiwilligen und zur Verstetigung von Freiwilligenengagement (z. B. an Oberschulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, gegenüber Menschen, die gerade ins Rentenalter eintreten usw.)
- initiiert Fundraising-Maßnahmen für das bürgerschaftliche Engagement
- arbeitet in städtischen Gremien mit
- pflegt Kontakt zu anderen Freiwilligenagenturen und Interessenverbänden
- holt sich zwecks Qualitätssicherung Feedbacks ein und wertet diese aus (z. B. Kontaktbörsen)

➤ **Zusammenarbeit mit der Stabsstelle der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder)**

- arbeitet verbindlich und vertrauensvoll mit der städtischen Koordinierungsstelle zusammen
- stimmt sich stets mit der städtischen Koordinierungsstelle über strategische Entscheidungen ab
- weist jährlich nach, wofür die Zuwendungsgelder der Stadt in welcher Höhe verwendet wurden (Verwendungsnachweise)
- macht Vorschläge hinsichtlich Indikatoren, die zur Messung der Zielerreichung der eigenen Arbeit geeignet sind

- evaluiert in regelmäßigen Abständen im Rahmen eines Wirksamkeitsdialogs mit der Stabsstelle die Zielerreichung der eigenen Arbeit

#### 4. Kooperation zwischen dem Freiwilligenzentrum und der Stadt

Wie bereits dargestellt, wird das FWZ finanziell durch die Stadt Frankfurt (Oder) bezuschusst und unterhält aufgrund der Zuwendungen eine Vollzeitstelle für ihre Aufgabenerledigung. Die vorstehend dargestellte Ausweitung des Aufgabenspektrums des FWZ und die Einrichtung einer städtischen Koordinierungsstelle bei der Stadt Frankfurt (Oder) mit den beschriebenen Aufgaben führen im Ergebnis dazu, dass vor allem der Kooperation mit klar geteilten Aufgabenabgrenzungen zwischen beiden Bereichen eine entsprechende Priorität zukommt.

So ist u. a. bei der Organisation von Veranstaltungen eine klare Aufgabenabgrenzung zwischen städtischer Koordinierungsstelle und FWZ notwendig, die eine gegenseitige Unterstützung nicht ausschließt, sondern im Gegenteil notwendig und erwünscht ist. Die hier verwendete Begrifflichkeit „Großveranstaltung“ ist zu definieren. So wird sichergestellt, dass es nicht zu Überschneidungen hinsichtlich der Verantwortlichkeit für die Durchführung der Veranstaltungen kommt und klare Zuständigkeiten auch nach außen Transparenz bedeuten. Sofern zukünftig neue Veranstaltungen hinzukommen, müssen die städtische Koordinierungsstelle und das FWZ im Vorfeld klären, wer zuständig ist.

Eine sinnvolle Kooperation bietet sich zwischen städtischer Koordinierungsstelle und FWZ auch beim Themenkomplex des Sammelns von Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement an. Durch das vom FWZ praktizierte operative Geschäft ist ein gegenseitiger Austausch für die städtische Koordinierungsstelle inhaltlich sehr gewinnbringend. Das FWZ hat zahlreiche Kontakte zu anderen Institutionen. Hier kann das FWZ Informationen zusammentragen und die Koordinierungsstelle qualitativ hochwertig „beliefern“.

Zwecks Erledigung der strategischen Aufgaben der Koordinierungsstelle hinsichtlich der Verwirklichung einer transparenten Anerkennungskultur und der Einführung einer Marke ist es für die städtische Koordinierungsstelle unerlässlich, das FWZ einzubinden. Das FWZ ist durch den täglichen Kontakt mit den bürgerschaftlich Engagierten nah am Menschen und kann zu beiden Themenkomplexen wegweisende Hinweise geben. Es kann aktiv in Kontakt mit den bürgerschaftlich Engagierten treten und deren Wünsche und Bedarfe betreffend Anerkennungskultur und Marke aus erster Hand

erfragen. Hier miteinander zu kooperieren trägt wesentlich zu einem qualitativ hochwertigen Arbeitsergebnis der städtische Koordinierungsstelle bei und ist deshalb unerlässlich.

Auch hinsichtlich der neu einzurichtenden Datenbank sollten städtische Koordinierungsstelle und FWZ unbedingt kooperieren. Schließlich wird die Datenbank vom FWZ gepflegt. Die städtische Koordinierungsstelle wiederum wird Kenntnis darüber haben, welche Daten ggf. aus dem politischen Raum von Zeit zu Zeit abgefragt werden könnten. Der gegenseitige frühzeitige Austausch zwischen beiden Bereichen über den Aufbau der Datenbank führt in jedem Fall zu dem gewünschten Ergebnis, Daten zukünftig im notwendigen (ggf. steuerungsrelevanten) und nicht unnötigen (belanglosen) Umfang zu erheben.

## 5. Kooperation zwischen Dritten, der Stadt und dem Freiwilligenzentrum

Wie bereits unter Punkt 1 dargestellt wurde, fehlt es in Frankfurt (Oder) zum einen an einer an zentraler Stelle aktuell gehaltenen Gesamtübersicht aller Bedarfsträger. Zum anderen werden Potentiale bei der Bündelung von Angeboten und Nachfragen bürgerschaftlichen Engagements, aber auch in einer stärkeren Verknüpfung oder Vernetzung der verschiedenen Bedarfsträger gesehen. Gerade hierbei kommt einer intensiven Kooperation zwischen städtischen Koordinierungsstelle, FWZ und allen übrigen Akteuren eine besondere Bedeutung zu, da diese die Grundlage für den Aufbau einer zentralen Datenbank zum bürgerschaftlichen Engagement bildet (siehe Punkt 3). Nur durch eine ständige Kooperation zwischen allen Beteiligten ist es möglich, die Bedarfe einerseits und die Angebote andererseits möglichst vollumfänglich zu erfassen und auf dieser Grundlage eine zielgerichtete Vermittlung von Engagementinteressierten zu erreichen.

Damit das FWZ die Datenbank zum bürgerschaftlichen Engagement pflegen kann und stets über einen aktuellen Gesamtüberblick verfügt, ist es notwendig, dass sämtliche Nachfragen („Suche“) und Angebote („Biete“) nach bürgerschaftlichem Engagement im FWZ gebündelt und technisch verarbeitet werden können. Sowohl für die Nachfrage als auch für die Angebote existiert jeweils ein Fragebogen. Diesem sind sämtliche Angaben zu entnehmen, die in die Datenbank einzupflegen sind. Träger, Vereine, Unternehmen, die Ämter der Stadt und sonstige Einrichtungen sind folglich in die Pflicht zu nehmen, die ausgefüllten Fragebögen per Mail an das FWZ zu senden, damit dort mittels Datenbank der Gesamtüberblick über bürgerschaftliches Engagement in Frankfurt (Oder) gesichert ist. Die Rückmeldungen umfassen zu 100% auch die Angebote der Bürgerinnen und Bürger, denn diese

werden sich in jedem Fall an eine der vorgenannten Institutionen wenden, wenn sie ihre Freizeit für bürgerschaftliches Engagement anbieten.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass der Datenbank stets aktuell zu entnehmen ist, wie viele Vermittlungen erfolgreich waren und in welchen Fällen eine Nachfrage mangels Angebot bzw. ein Angebot mangels Nachfrage nicht befriedigt werden konnte.

Zwecks Erstellung eines jährlichen Veranstaltungskalenders durch die städtische Koordinierungsstelle wird diese nicht umhin kommen, nicht nur das FWZ, sondern auch Dritte zu involvieren. Der Veranstaltungskalender soll möglichst das gesamte bürgerschaftliche Engagement der Stadt Frankfurt (Oder) abbilden, so dass alle Beteiligten und Betroffenen in gleicher Weise bedacht werden. Dieses Thema könnte sinnvollerweise regelmäßig auf die Tagesordnung der durch das FWZ zu initiierenden halbjährlichen Treffen mit den Leitungskräften der Einrichtungen, Träger, Ämter, Vereine und Unternehmen gesetzt werden.

## 6. Finanzierung des dargestellten Kooperationsmodells

Die Einrichtung einer städtischen Koordinierungsstelle ist kostenneutral geplant. Ein unveränderter Umfang an Stellen im Stellenplan der Stadtverwaltung sollte das Ziel sein.

Das Freiwilligenzentrum wird zur Zeit von der Caritas betrieben und finanziert sich über eine Zuwendung aus dem Bereich Jugend und Soziales. Die jetzige Zuwendung sollte in Bezug auf die Aufgabenausweitung untersucht werden und durch eine Auslastungsprüfung unterstützt werden. Sollte dann die Aufgabenerweiterung des FWZ im vorgenannten Sinne eine zeitliche Mehrbelastung über den 1,0 Stellenumfang hinaus nach sich ziehen, könnte dies zu einer gerechtfertigten höheren Zuwendungsforderung führen. Eine höhere Zuwendungssumme sollte sich mit dem zu erwartenden Mehrwert für die Stadt begründen lassen. Zudem kann der Zuwendungsbetrag jährlich unter Zugrundelegung der qualitativ und quantitativ erbrachten Leistung des abgelaufenen Jahres ggf. nach oben oder unten anpasst werden. Zu prüfen wäre auch, ob der Aufgabenzuwachs im FWZ nicht eben durch bürgerschaftliches Engagement der eigenen Bürgerinnen und Bürger der Stadt aufgefangen werden könnte und folglich eine Erhöhung der Zuwendungssumme entbehrlich würde. Des Weiteren sollte die Zuwendung in Zukunft durch die städtische Koordinierungsstelle ausgegeben werden, um eine direkte Gestaltung und Kontrolle zu gewährleisten.